

Militär

Es sieht so aus, als gehöre Militär unabdingbar in unsere Welt und, was dazu gehört, als sei es eine „Ehre“, im Militär Karriere zu machen und anderen Menschen Befehle zu erteilen.

Als aus einer verfolgten Kirche durch Kaiser Konstantin Anfang des 4. Jahrhunderts eine erlaubte und durch Kaiser Theodosius am Ende des 4. Jahrhunderts die Staatskirche des Römischen Reiches wurde, wandelte sich die Auffassung der christlichen Bischöfe. Lehnten sie bis dahin den Kriegsdienst ab und folgten damit der Botschaft Jesu, der die Friedensstifter selig gepriesen und als Söhne Gottes bezeichnet hatte, brachten die Bischöfe jetzt das Opfer ihrer Anerkennung. Von dieser Zeit an war der Friedensauftrag der Christen vergessen. Christen wurden Soldaten, und Bischöfe unterstützten kaiserliche Kriege. Selbstverständlich hätte sich der Kaiser auch jegliche Kritik an seinen Entscheidungen verbeten. Trotzdem fällt auf, wie schnell die Bischöfe frühere Überzeugungen, für die Christen auch in den Tod gegangen waren, aufgaben. In der Folgezeit folgten Päpste und Bischöfe nicht nur den Befehlen der Kaiser, sie begannen sogar, mit dem Kaiser um die Vorherrschaft zu kämpfen. Dabei aber ging es nicht um Krieg und Frieden, sondern ausschließlich um Macht. So war es kaum mehr verwunderlich, dass Päpste und Bischöfe sehr aktiv in kriegerische Handlungen verwickelt wurden. Der Aufruf von Papst Urban II. im Jahre 1095 zum 1. Kreuzzug erfolgte mit dem Schlachtruf: „Gott will es!“ Gott will einen schrecklichen, mörderischen Krieg!

Auch die Reformatoren Luther und Calvin haben an dieser Denkweise nichts geändert. Sie wussten natürlich auch, dass die Reformation in höchster Gefahr sein würde, wenn sie, die Reformatoren, sich ihren Landesfürsten gegenüber kritisch verhalten würden. Also folgten Bischöfe und Kirchenvolk ihren Fürsten in jeden Krieg, in denen ihnen ihr grauenvolles Sterben durch den verlogenen und absurden Slogan vom „Heldentod“ für König (Führer), Volk und Vaterland erstrebenswert gemacht wurde. Sterben auf Schlachtfeldern wurde so zu einem ehrenwerten Opfer – die größte Lüge der Welt!

Solche Reden wurden insbesondere in den Garnisonkirchen von den Garnisonpredigern gehalten, die für die „geistliche Seite“ der Heldentod-Ideologie zuständig waren. Ihre Verkehrung des Evangeliums in den Krieg bejahende und verherrlichende Predigten gehört zu den unverzeihlichsten Missbräuchen der Bibel für die Unterstützung der Machtgelüste der Herrscher. So wurden mit dem Segen der Kirchen Millionen Menschen auf Schlachtfelder geschickt und dort geschlachtet.

Erst nach dem 1. und dem 2. Weltkrieg begann langsam ein Umdenken in einigen Kirchen, die die biblische Friedensbotschaft wieder entdeckten: „Schwerter zu Pflugscharen“.

Dennoch gibt es hierzulande und weltweit weiter Militär und sogar „Militärseelsorger“, die den Angehörigen des Militärs ein „gutes Gewissen“ zum Töten anderer Menschen machen sollen.

Es gab allerdings schon länger einige kleinere kirchliche Denominationen, die jeden Militärdienst ablehnten und als Folge davon lieber Strafverfolgungen auf sich nahmen. Dazu gehören die Mennoniten, die Quäker, die Church of the Brethren.

Uwe Dittmer